

Campus auf dem Funkerberg eröffnet

Schule des zweiten Bildungsweges nimmt Betrieb auf – Kreis investiert insgesamt 13 Millionen Euro

Von Franziska Mohr

Königs Wusterhausen. Noch vor einigen Jahren bildete der Funkerberg mit der verfallenen ehemaligen Kaserne eher einen Schandfleck als ein Schmuckstück der Rundfunkstadt Königs Wusterhausen. Jetzt aber finden an dieser Traditionsstätte der Wiege des deutschen Rundfunks nicht nur immer mehr Bewohner ein neues Zuhause, sondern es zieht insgesamt mehr und mehr Leben auf den Berg. Das jüngste Kind ist die 2007 gegründete Schule des zweiten Bildungsweges Dahme-Spree-wald, die mit dem Beginn des neuen Schuljahres ihr Domizil aus dem Gebäude der Herderschule in der Erich-Weinert-Straße in das denkmalgeschützte Ensemble der 1953 eröffneten Fachschule für Funkwesen sowie späteren bundesweit bekannten Betriebsschule der Funkdirektion der Deutschen Post verlagert hat. „Hierbei handelt es sich um eine wertvolle bauzeitliche Anlage aus der DDR, die teilweise eingeschossig mit ihrem intensiven Freiraumbezug typisch für die Bauweise der 1950er Jahre ist“, betont Walter Vielain. Der Architekt bewertet es als



Das Zusammenspiel dieser Bildungseinrichtungen eröffnet zahlreiche Synergieeffekte.

Dietmar Licht,
Amtsleiter Gebäudemanagement

„Glücksfall“, dass der Landkreis dieses über 30000 Quadratmeter große Gelände auf dem Funkerberg erworben hat und schrittweise bis zum Schuljahresbeginn 2022/23 zu einem Bildungscampus ausbauen will. Dietmar Licht, Amtsleiter Gebäudemanagement, verweist darauf, dass der Landkreis hier insgesamt 13 Millionen Euro investieren wird. Neben der Schule des zweiten Bildungsweges (SZBW) ziehen hier künftig auch die derzeit noch im Schulweg beheimatete Volkshochschule sowie Teile der Kreismusikschule ein. Die dafür notwendigen Raumstrukturen werden gerade erarbeitet. „Das Zusammenspiel dieser Bildungseinrichtungen eröffnet zahlreiche Synergieeffekte“, betont Licht.

Insgesamt stehen in der ehemaligen Funkschule, in der Nachrichtentechniker ausgebildet wurden, einschließlich des damaligen Internats etwa 5000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche zur Verfügung, wovon etwa 2800 auf die Schule des zweiten Bildungsweges mit ihren aktuell 230 Schülern entfallen. Letztere können hier in Vollzeit oder berufsbegleitend alle Schulabschlüsse von der Hauptschule bis zum Abitur



Der Umbau des alten Speisetraktes zum Multifunktionsaal soll bis Mitte nächsten Jahres abgeschlossen sein

FOTO: FRANZISKA MOHR (3)



Amtsleiter Dietmar Licht (l.), Architekt Walter Vielain und Schulleiterin Roswitha Malter vor dem Eingangsbereich des neuen Bildungscampus.



Der Unterricht in der Schule des zweiten Bildungsweges auf dem Funkerberg hat begonnen.

nachholen. „Auch wenn rundum noch gebaut wird, sind wir sehr glücklich über den Umzug“, sagt Schulleiterin Roswitha Malter.

Die Bedingungen für die erwachsenen Schüler seien bedeutend besser, weil die den Nachmittagsunterricht in der Herderschule oft störende Betreuung der Hortkinder entfallen. Auch die technische Ausstattung in den elf Klassenräumen, den PC-Pools sowie den Fachkabinetten unter anderem für Physik und Chemie eröffne viel mehr Möglichkeiten. Mit interaktiven Whiteboards wird hier nicht nur die kreideloze Schule, sondern modernster Unterricht angeboten. Die KWer Bildungseinrichtung gehört auch zu den etwa 50 Schulen, die sich am Brandenburger Pilotprojekt der „Schul-Cloud“ beteiligen, dessen Provider am Hasso-Plattner-Institut steht. „Die ruhige, grüne Lage hier

auf dem Funkerberg ist ideal für eine Schule. Die Räume sind modern ausgestattet. Ich finde es top“, sagt der Zeuthener Tobias Bierowiec, der hier sein Abitur ablegen will. Zuspätsprechen finden bei Schülern und Lehrern auch die überall eingebauten Akustikdecken, die sowohl Raum für Gruppen- als auch für Einzelgespräche bieten.

Als bemerkenswert charakterisiert Architekt Vielain zudem, dass die Gebäude, wie es in der Fachsprache heißt, mit der Topographie mitwandern. Das heißt, sie schneiden sich direkt in den Hang hinein. Ein Highlight wird der bis Mitte 2020 geplante Umbau des ehemaligen Speisetraktes mit der kleinen Bühne in einen Multifunktionsraum, der etwa 200 Personen Platz bieten wird. Handwerker installieren hier für Kinovorführungen oder Konzerte der Musikschüler modernste Veranstal-

tungstechnik. „Unser Ziel ist, wo immer möglich, den Habitus der 1950er Jahre wieder sichtbar zu machen“, betont Architekt Vielain und verweist auf die Flechtdecke im Foyer der alten Aula, die Friedenstrauben an der Tür zum ehemaligen Lehrerzimmer, die Stahlgitter vor den Heizkörpern oder die für die damalige Zeit typischen Eingangstüren. Auch die längst überstrichenen, handgemalten Kacheln am Eingang der Klassenzimmer legten die Handwerker sorgsam wieder frei.

Als Herausforderung erwies sich Amtsleiter Licht zufolge die knappe Bauzeit. Der Bauantrag für den Ausbau der Schule des zweiten Bildungsweges konnte erst im Juni 2018 gestellt werden, sodass der Abbruch der alten Technik für die Ausbildung der einstigen Nachrichtentechniker erst im November 2018 so richtig Fahrt aufnahm. Auch Überras-

schungen blieben nicht aus. So fanden die Bauleute trotz vorheriger Bestandsanalyse in einem einzigen Gebäudeteil fünf verschiedene Fußbodenaufbauten vom Estrich bis zum Ziegel. Als schwierig erwies sich auch bei der Ausschreibung, für alle Lose überhaupt Anbieter zu finden. „Für die Elektroinstallation erhielten wir anfangs nicht ein einziges Angebot“, verdeutlicht Dietmar Licht die allgegenwärtige Misere fehlender Handwerker. Dennoch ist er ebenso wie Architekt Vielain und Schulleiterin Malter überzeugt, dass der Landkreis mit diesem im Aufbau befindlichen Bildungscampus auf dem um die Jahrtausendwende noch fast totgeglaubten Funkerberg erneut kräftig an Attraktivität gewinnt.